

Abstrakt

Thema: Standardisiertes Vorgehen in der Physiotherapie: wirksam, wirtschaftlich und individuell

Referent: Eckhardt Böhle, Physiotherapeut, Generalsekretär des ZVK

Einleitung:

In der Betriebswirtschaftslehre geht man davon aus, dass durch die Einführung von Standardisierungsmaßnahmen die Effizienz der Leistungserbringung verbessert wird.

In der industriellen Fertigung wird durch die Standardisierung von Bauteilen ein schnellerer Produktionsprozess und damit eine Verbilligung der Endmontage möglich, bei gleich bleibender Qualität.

Ergebnisse:

Was hat dies mit der physiotherapeutischen Versorgung zu tun? Patienten lassen sich nicht wie Bauteile standardisieren und die physiotherapeutische Behandlung ist keine Endmontage. Folgt man diesen Argumenten könnte das Thema Standardisierung in der Physiotherapie bereits erledigt sein. Ist es aber nicht.

Die Anwendung eines standardisierten methodischen Vorgehens hat längst in der kurativen und rehabilitativen Versorgung durch die Anwendung von Messverfahren, standardisierten Tests und der Anwendung von Skalen Eingang gefunden. Die Anwendung dieser Instrumente dient einer möglichst objektiven und überprüfbaren Beurteilung der Behandlungsergebnisse. Dies dient einer verbesserten interprofessionellen Kommunikation, da alle am Prozess beteiligten die gleiche Sprache sprechen. Der Gesetzgeber fordert die Berücksichtigung von Qualität, Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit in der Versorgung (§ 2 und 12 SGB V). Dies erfordert eine ständige Überprüfung der Leistungen und deren Weiterentwicklung. Die Ergebnismessung auf der Grundlage von Standards erhöht die Objektivität der Beurteilung und sichert damit auch den Erhalt der zur Verfügung stehenden Leistungen.

Diskussion:

In der Physiotherapie müssen noch einige Hausaufgaben erledigt werden. Die schlichte Verpflichtung, dass Physiotherapeuten vor Beginn der Behandlung einen Befund zu erstellen haben, wie sie in Leistungsbeschreibung festgelegt ist, reicht nicht aus. Eine methoden- oder technikspezifische Befunderhebung auch nicht, wenn wir das Ziel einer größeren professionellen Autonomie verfolgen. Dies ist eine Herausforderung der wir uns stellen müssen. Die Frage ist also nicht mehr ob Vorgehen integraler Bestandteil unseres Handelns sein? wir Standardisierung brauchen, sondern wie und wann wird das standardisierte methodische